



11. April 2024

## MEDIENMITTEILUNG

### TIERISCH GUTE NACHBARN - DER GARTEN ALS LEBENSRAUM FÜR KLEINE LEBEWESEN

**Unsere Gärten, Terrassen und Balkone bieten nicht nur uns Menschen einen Ort der Ruhe und Schönheit. Sie sind auch wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von Tierarten. Die Stadt Illnau-Effretikon und die Gemeinde Lindau widmen deshalb das dritte Jahr in ihrer Kampagne zur Förderung der Natur im Siedlungsraum den Kleinlebewesen. Parallel dazu ist die Ausstellung «Invasive Neophyten» in Kyburg, Effretikon und Lindau zu Gast.**

Kleintiere wie Vögel, Igel oder Amphibien, aber auch Insekten, Spinnen und Schnecken erfüllen wichtige Funktionen im ökologischen System. Doch wird es für sie zunehmend schwierig, in besiedelten Gebieten zu überleben. Hindernisse erschweren den Zugang zu ihren Lebensräumen. Schächte, Abgänge und Netze können zu tödlichen Fallen werden. Zudem sind Unterschlupf und natürliche Nahrungsquellen rar geworden.

#### DIE VIELFALT DER KLEINEN LEBEWESEN IM GARTEN FÖRDERN

Mit der Kampagne «Tierisch gute Nachbarn» machen die Stadt Illnau-Effretikon und die Gemeinde Lindau die Bevölkerung auf die Möglichkeiten aufmerksam, wie sie zum Wohlergehen der kleinen Lebewesen beitragen kann. Das ist oft mit sehr wenig Aufwand verbunden – oder gar mit einer etwas «bequemeren», umweltfreundlichen Gartenpflege. Schon ein Laubhaufen in einer Ecke des Gartens, ein paar Stauden, die im Herbst stehenbleiben dürfen, ein Insektenhotel auf der Terrasse, einheimische Blütenpflanzen auf dem Balkon, ein feinmaschiges Gitter über dem Schacht, das Ausschalten des Lichts in der Nacht oder ein Schälchen frisches Wasser helfen den kleinen Nachbarn zu überleben und die Balance der Natur zu erhalten.

Die kleinen Tierchen bringen einen grossen Nutzen, solange nicht eine Art überhandnimmt. Würmer und allerlei Käfer lockern den Boden. Sie zersetzen zudem Pflanzenreste und tragen so zur Humusbildung bei, was übrigens auch Schnecken tun. Marienkäfer oder Ohrwürmer fressen Läuse und anderes ungeliebte Getier. Bienen und andere Insekten bestäuben die Blüten im Garten. Spinnen, Amphibien, Vögel und Igel wiederum sorgen dafür, dass Insekten, Käfer und Würmer nicht zur Plage werden. Der Kreislauf der Natur funktioniert. Der Mensch kann dazu beitragen, ihn zu erhalten.

#### AUSSTELLUNG INVASIVE NEOPHYTEN

Die erste Kampagne zur Förderung der Biodiversität widmete sich den invasiven Neophyten: gebietsfremden Pflanzen, die sich unkontrolliert in der Natur ausbreiten. Sie verdrängen einheimische Arten, entziehen Tieren die Lebensgrundlage, können Bauten schädigen und die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden. Der Bereich Forstbetrieb und Naturschutz der Stadt Illnau-Effretikon hat invasive Neophyten, die in der Region häufig vorkommen, in Töpfen kultiviert und beschriftet, um sie der Bevölkerung näherzubringen. Sie werden jeweils während einer Woche an folgenden Orten ausgestellt:

**Kyburg**, Parkplatz an der Allmendstrasse: 27. Mai bis 3. Juni 2024

**Effretikon**, Märtpplatz: 3. bis 10. Juni 2024

**Lindau**, gegenüber Gemeindehaus: 10. bis 17. Juni 2024

#### Kontaktperson

Marc Weiss  
Direkt 052 354 32 15  
marc.weiss@ilef.ch

#### Stadthaus

Märtpplatz 29  
Postfach  
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 72  
naturschutz@ilef.ch  
www.ilef.ch  
facebook.com/stadtilef

## KONTAKTPERSON FÜR MEDIEN

Stadtrat Erik Schmausser, Ressort Tiefbau, steht Ihnen am Donnerstag, 11. April 2024 von 11.00 bis 12.00 Uhr unter Tel. 078 833 93 80 für Auskünfte zur Verfügung.

## FOTOS



Pestizide und Kunstdünger haben negative Auswirkungen auf die Natur; es geht in Gärten auch ohne.



Die kleinen Rauchschnalben fressen viele Insekten, bis sie gross sind – und mögen sie auch nachher noch.



Igel verspeisen gerne Schnecken.



Spinnen ernähren sich von Insekten; ihre Netze sollten nicht zerstört werden.



Weinbergschnecken zersetzen mehrheitlich abgestorbene Pflanzenteile und tragen zur Humusbildung bei.



Blindschleichen mögen es trocken und warm. Sie ernähren sich von Insekten und Käfern.

Bildquellen:  
Adobe Stocks